

Grussbotschaft Pop-Up-Museum 50. Todes Carl Lutz, Just, Walzenhausen

Chuzpe zeigen

Andrea Caroni, 12. Februar 2024

Herr Landammann, Herr Gemeindepräsident, Herr Botschafter

Sehr geehrter Frau Hirschi, sehr geehrte Frau Winter (*Gamaraal Foundation*)

Lieber Hansueli Jüstrich, Pius Süess [*Friedensstationen*], Adrian Keller [*Sonnenblick*]

Sehr geehrte Damen und Herren

Heute vor 7 Jahren, am 43. Todestag von Carl Lutz, hat Bundesrat Ignazio Cassis im Bundeshaus West ein Sitzungszimmer getauft auf den Namen «**Salle Carl Lutz**». Die Salle Carl Lutz ist der wichtigste Sitzungsraum des EDA, also quasi der Dreh- und Angelpunkt der Schweizer Aussenpolitik. Oder eher, im Sinne von Carl Lutz: Das **Herz** unserer Aussenpolitik. Carl Lutz gestaltete ja seinen grossen Beitrag zur Schweizer Aussenpolitik mit Verstand *und* Herz.

Auf der **Gedenktafel** in der Salle Carl Lutz steht auf Französisch, ich übersetze: «*Dieser Raum ist allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Departements gewidmet, die wie Carl Lutz, Harald Feller, Gertrud Lutz-Fankhauser, Ernst Vonrufs und Peter Zürcher 1944–1945 in Budapest eine grosse Menschlichkeit bewiesen haben, die uns ein Ansporn sein muss.*»

Erfreulich, dass **auch Gertrud Lutz** aufgeführt ist, die erste Frau von Carl Lutz. Sie war wesentlich beteiligt an der Rettung von mehreren zehntausend Juden Die wichtigste Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem hat Carl und Gertrud Lutz schon 1964 mit dem Titel «Gerechte unter den Völkern» ausgezeichnet. Von meiner jüdischen Grossmutter, die selber viele Verwandte im Holocaust verloren hat, erfuhr ich früh,

wie bedeutsam dieser Titel ist. Carl Lutz wurde dreimal für den Friedensnobelpreis nominiert und hat für seinen mutigen Einsatz von vielen Seiten **Anerkennung** erhalten. Von der Schweiz auch – ein paar Jahrzehnte zu spät. Kein Ruhmesblatt für unser Land. Allerdings müssen wir uns als Entscheidungsträger auch **selbstkritisch** fragen: Wie würden wir heute selber handeln und urteilen?

Carl Lutz hat als Schweizer Diplomat u.a. mit seinem schwedischen Berufskollegen **Raoul Wallenberg** zusammengearbeitet. Die Rote Armee – das wäre heute die Russische – hat Wallenberg im Januar 1945 verschleppt, er ist in sowjetischen Gefängnissen verschollen. Auch Carl und Gertrud Lutz haben Kopf und Kragen riskiert. Was muss ein Mensch mitbringen, der so etwas durchzieht? Rückgrat. Eine Haltung. Werte. Viel Courage, oder, in einem jiddischen Wort, dass ich auch von meiner jüdischen Grossmutter gelernt: **Chuzpe**. Diese bedeutet Unerschrockenheit, gute Nerven, ja gar eine intelligente Dreistigkeit.

Das ist heute nicht anders als damals. Die moderne Gestaltung dieses Pop-Up-Museums zeigt ja, dass nicht nur um eine Gedenkstätte für das Damals geht, sondern um eine **Denkstätte für das Heute und Morgen**. Carl Lutz hat einen Völkermord erkannt und ist nicht tatenlos geblieben. Heute gibt es wieder – auch wenn die Shoa einzigartig war - schwerste Verbrechen auf dem Planeten, ich denke z.B. an die Angriffe der Hamas oder Russlands. Auch da ist von der Schweiz Chuzpe zugunsten der Opfer gefragt.

Darum hoffe ich, dass bei Sitzungen im EDA in der Salle Carl Lutz der Blick ab und zu auf die Gedenktafel fällt: ... *une grande humanité qui doit nous inspirer* – eine grosse Menschlichkeit, die uns ein Ansporn sein muss.

Ich **danke allen**, die zu diesem Pop-Up-Museum beigetragen und es möglich gemacht haben. Hoffentlich nehmen alle, die es besuchen, ein Stück von der Chuzpe, die Carl und Gertrud Lutz bewiesen haben, mit heim in den Alltag – so anspruchsvoll es zugegebenermassen auch ist.